Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 104 (1978)
Heft: 29

Rubrik: Anekdoten-Cocktail

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

N. O. Scarpi

Anekdoten-Cocktail

Madame de Rémusat, Hofdame der Kaiserin Josephine und Verfasserin sehr lesenswerter Erinnerungen, fand ihren Mann in intimem Zwiegespräch mit ihrer Zofe. Da sagte sie nachher zu ihr:

«Ich habe Sie aufgenommen, damit Sie das tun, was ich nicht tun kann. Was Sie aber mit meinem Mann getan haben, das kann ich auch. Ich entlasse Sie also.»

*

Festredner: «Unser lieber alter Freund hat vierzig Jahre unter uns gelebt, er lebt noch immer unter uns, und, wie er sagt, hofft er auch weiterhin unter uns zu leben. Meine Herren, ich kann nur hinzufügen, dass wir uns freuen werden, ihn hier unter uns zu begraben.»

*

Tristan Bernard sagte: «Manchmal hat eine Sicherheitsnadel eine grössere Verantwortung zu tragen als ein Bankdirektor.»

*

Der Geistliche predigt in einer Irrenanstalt. Plötzlich ruft ein Insasse:

«Müssen wir uns dieses Gewäsch noch lange anhören?»

Der Geistliche wendet sich verwirrt an den Wärter:

«Soll ich vielleicht nicht weitersprechen?»

«Reden Sie nur ruhig weiter», sagt der Wärter. «Das wird sich nicht wiederholen. Der Mann hat nur alle sieben Jahre einen lichten Augenblick.»

*

Bevor Georges Feydeau zum Klassiker des Vaudevilles wurde, musste er sein Brot als Journalist verdienen. Und so redigierte er in einem Abendblatt die Rubrik «Pferdesport». Einmal beendete er seine Spalte mit den Worten:

«Die Ueberfülle an Material zwingt uns, unsere Voraussage für das heutige Rennen erst morgen zu veröffentlichen.»

Kein Wunder, dass ihn das seine Stelle kostete.

*

Victor Hugos Drama «Die Burggrafen» war durchgefallen. Da zeichnete Daumier eine Karikatur. Hugo abends vor dem verödeten Theater zu den Sternen aufblickend. Und darunter stand:

«Hugo blickt in blaue Ferne
und leise zum Schöpfer spricht:
‹Warum ziehen am Himmel die Sterne
und die Burggrafen auf Erden nicht?›»

*

Der amerikanische Politiker Robert Ingersoll besass eine berühmte Bibliothek atheistischer Schriften. Ein Reporter fragte einmal, was die Bibliothek ihn gekostet habe. Und da erwiderte er:

«Ganz bestimmt den Posten als Gouverneur von Illinois und wahrscheinlich auch die Präsidentschaft der Vereinigten Staaten.»

*

Als Hugo Thimig, eine der festesten Säulen des Wiener Burgtheaters, noch bei der Schmiere war, hatte er die Hauptrolle in einem Stück zu spielen, das den stolzen Namen trug: «Was Gott zusammengefügt, das soll der Mensch nicht scheiden.» Und dieser Titel war auch das Schlusswort des Stücks. Thimig, froh mit seiner Aufgabe fertig zu sein, zieht die Geliebte an die Brust und will seinen Schlusssatz donnern. Doch das Schicksal verdreht ihm die Worte im Mund, und er beginnt:

«Denn was der Mensch zusammengefügt . . .»

Und dann verstummte er. Von der Galerie aber fiel hilfsbereit eine Stimme ein und rief:

«Das braucht der Tischler nicht zu leimen.»

Das Publikum freute sich; weniger der Direktor, der Hugo Thimig erklärte:

«Sie sin äben ä vollständig unbrauchbarer Mensch!»

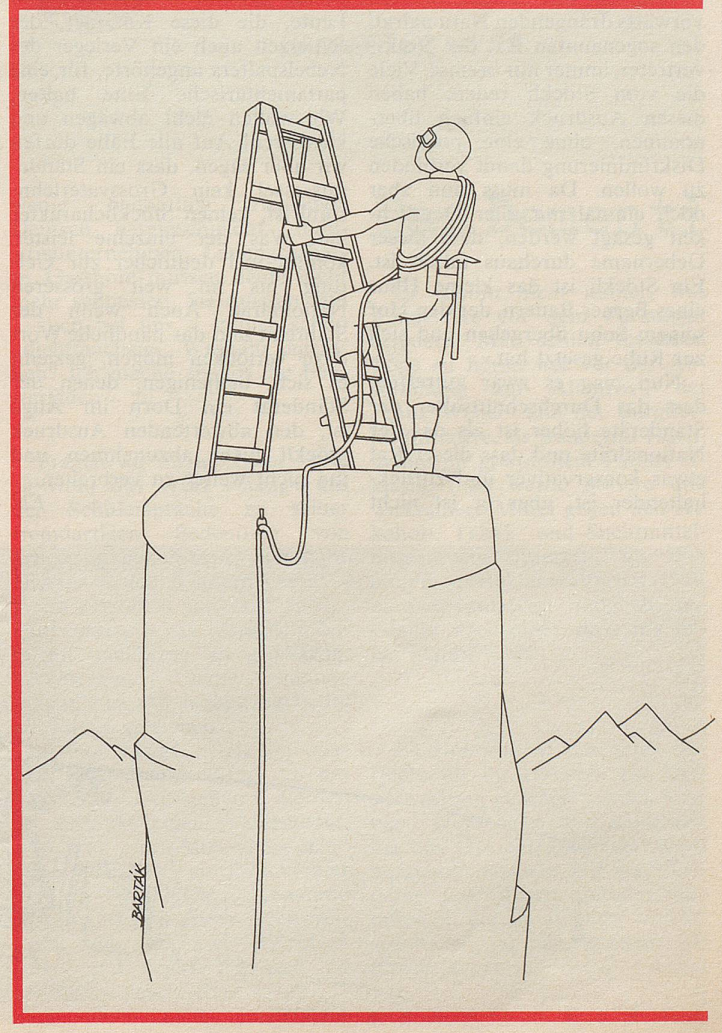
Diese Geschichte findet sich in Thimigs Erinnerungen, die aus keines Theaterliebhabers Bibliothek wegzudenken sind.

«Bildung ist . . .»

2. Internationale Karikaturen-Ausstellung

veranstaltet von der Schülerzeitung «U-Boot» des Lehrerseminars St. Michael Zug

Gewerbemuseum Bern

8. bis 29. Juli 1978

Oeffnungszeiten: Montag bis Freitag von 10 bis 12 Uhr und von 14 bis 18 Uhr, Samstag von 10 bis 12 Uhr.